

## Weißer Haare unter der Papstkrone

Die Reaktion einer Leserin auf die Zeichnung „Geständnis“ von Karikaturist Burkhard Mohr.

Mohr ist immer brillant. Aber am 25. Januar hat er sich mit der Darstellung des emeritierten Papstes, der sich selbst kasteit, dazu aber ein dämpfendes Kissen auf dem Rücken benutzt, selbst übertraffen. Die wenigen Striche, die er braucht, um klar zu machen, welcher Papst gemeint ist, die wenigen weißen Haare unter der Papstkrone, dem Pileolus, der Rollator und die müden Schlapfen – großartig.

Ulla Zipperer, Sankt Augustin

## LESERBRIEFE

Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich vor, Briefe abzulehnen oder zu kürzen. Je kürzer ein Brief ist, desto größer ist die Chance auf Veröffentlichung. Bitte geben Sie an, auf welchen Artikel Sie sich beziehen sowie an welchem Tag und in welchem Ressort dieser Artikel erschienen ist. Briefe mit vollständigen Namen und Wohnort senden Sie bitte per E-Mail an: [dialog@ga.de](mailto:dialog@ga.de).

## IMPRESSUM

### General-Anzeiger

Unabhängige Tageszeitung für die Bundesstadt Bonn, den Rhein-Sieg-Kreis, den Kreis Ahrweiler und den nördlichen Kreis Neuwied. Bonner Stadt-Anzeiger, Bad Godesberger Nachrichten, Beueler Nachrichten, Rhein-Sieg-Zeitung, Ahr-Eifel Nachrichten, Rhein-Ahr-Zeitung, Honnefer Volkzeitung.

Verleger und Herausgeber  
General-Anzeiger Bonn GmbH

Chefredaktion: Dr. Helge Matthiesen – Politik, Dietmar Kanthak – Feuilleton, Sylvia Bimmer – Head of Editorial Development, Marcel Wolber – Head of Digital Development, Leitung Newsdesk: Florian Ludwig, Newsmanagement: Anna Maria Beekes, Nils Rüdell, Wirtschaft: Claudia Mahnke (komm.), Sport: Tanja Schneider, Bonn; Andreas Baumann, Region; Jörg Manhold, Wissenschaft/Journal: Wolfgang Wiedlich, Boulevard: Kai Pfundt, Dialog/Leserbriefe: Christiane Ruoff, Korrespondenten-Büro Berlin: Holger Möhle

Auslands-Korrespondenten: Brüssel: Katrin Pribyl; Paris: Christine Longin; London: Susanne Ebner; Genf: Jan Dirk Herbermann; Moskau: Stefan Scholl; Rom: Julius Müller-Meiningen; Madrid: Ralph Schulze; Washington: Richard Gutjahr; Nahost: Thomas Seibert; Istanbul: Susanne Güsten; Warschau: Ulrich Krökel; Kairo: Karim El-Gawhary; Peking: Fabian Kretschmer

Verlag: General-Anzeiger Bonn GmbH, 53121 Bonn, Justus-von-Liebig-Straße 15; Geschäftsführung: Kersten Köhler; Werbemarkt: Kersten Köhler (verantwortl. Anzeigen); Marketing + Lesemarkt: Björn Knippen

Erscheinungsweise: sechs mal wöchentlich, freitags mit der TV-Beilage PRISMA. Bezugspreis monatlich 46,40 Euro einschließlich 7 % MwSt. Angeschlossen der Anzeigen-Cooperation Nordrhein (ACN) und der IVW. Anzeigenpreisliste Nummer 62 vom 1. Januar 2022. Bei Nichterscheinen der Zeitung oder Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, im Fall höherer Gewalt oder bei Störungen des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Haftung. Erfüllungsort und Gerichtsstand für Mahnverfahren ist Bonn.

Internet: [www.ga.de](http://www.ga.de)  
E-Mail: [verlag@ga.de](mailto:verlag@ga.de)  
[vertrieb@ga.de](mailto:vertrieb@ga.de)  
[redaktion@ga.de](mailto:redaktion@ga.de)  
[anzeigen@ga.de](mailto:anzeigen@ga.de)  
Telefon: 0228 66 88-0

Unsere Datenschutzinformationen finden Sie unter [www.ga.de/datenschutz](http://www.ga.de/datenschutz).

Verlagsgründung: 1725

# Brutale und erschreckende Verbrechen

Auf der Wannsee-Konferenz planen Vertreter des Nationalsozialismus 1942 die systematische Ermordung der europäischen Juden. Zwei Leser zur Berichterstattung zum Thema.

Es ist schon erschreckend, zu was Menschen in einem totalitären Regime fähig sind. Gut, dass das in unserer heutigen, aufgeklärten Zeit nicht mehr möglich ist. Aber ist das wirklich so? Was geschieht eigentlich in dem totalen Überwachungsstaat China mit den Hunderttausenden Uiguren in den Umerziehungslagern? So gut wie nichts weiß man aus den Straflagern in Nordkorea. Wenn nicht ab und zu jemand von dort fliehen könnte, wüssten wir gar nichts über den barbarischen Staat.

Was hat sich in den vergangenen Jahren alles in Syrien ereignet? Der brutale Herrscher Assad geht im wahrsten Sinne des Wortes über Leichen. Was ist in Belarus los? Der dortige Herrscher lässt die Opposition erbarmungslos niederknüppeln. Und Russland? Putin und seine Helfer gehen rigoros gegen jeden Andersdenkenden vor. Es gibt leider noch eine Reihe von anderen Staaten, in denen den Regierenden fast jedes Mittel recht ist, um an der Macht zu bleiben. Erdogan spaltet das Land, indem er die Bevölkerung gegeneinander aufhetzt. Oder Brasiliens Präsident Bolsonaro, der aus wirtschaftlichen Gründen den Urwald abbrennen lässt, ohne Rücksicht auf die Umwelt oder die dort lebenden Menschen. Diese längst nicht vollständige Aufzählung rücksichtsloser Herrscher beziehungsweise Präsidenten in unserer heutigen Welt soll natürlich keine Entschuldigung für die verbrecherischen Taten der Nationalsozialisten sein, aber leider ist so etwas, wenn auch in anderer Form, auch in der heutigen Zeit noch möglich.

Christof Wolter, Meckenheim



Am 20. Januar 1942 trafen sich hohe NSDAP- und SS-Funktionäre in dieser Villa am Berliner Wannensee.

FOTO: DPA

Eine alte Regel lautet, dass man Toten nichts Schlechtes nachsagen soll. Ich denke aber, dass sie im Fall der Architekten des millionenfachen Todes von Juden in ganz Europa nicht gelten kann. Anlässlich der Berichterstattung zum 80. Jahrestag der Wannsee-Konferenz und des neuen TV-Films über dieses schlimme historische Treffen habe ich nach Teilnehmern und Tagesordnung der seinerzeit von NS-Reichssicherheitsamtschef Reinhard Heydrich einberufenen Sitzung recherchiert. Und was ich dabei herausfand, hat mich geradezu schockiert.

Denn unter den 15 Teilnehmern befand sich auch der später ganz unbehelligt in Bonn lebende Bürger Dr. Georg Leibbrandt. In den 1960er und 1970er Jahren gehörte er sogar zu jener Zeit als Firmen-Lobbyist der bundeseigenen Salzgitter AG

an vielen Empfängen zu ausländischen Nationalfeiertagen teilnahm, kam ich bei einer solchen Gelegenheit mit dem sich immer freundlich und redselig gebenden Leibbrandt ins Gespräch. 1967 hatte ich die Gründung der Deutsch-Somalischen Gesellschaft zu organisieren und er bot mir seine Mitarbeit dabei an. Bei der Gründungsversammlung der Gesellschaft am 1. Juli 1967 wurde er auch zu einem Mitglied im Präsidium gewählt – ein Amt, das er bis zu seinem Tod 1982 ausübte.

Bei der Wannsee-Konferenz 1942 vertrat Georg Leibbrandt als Ministerialdirektor und enger Vertrauter den Reichsminister für die besetzten Ostgebiete und NS-Ideologen Alfred Rosenberg und billigte alle dort gefassten Beschlüsse zur systematischen Vernichtung der Juden. In der Nachkriegszeit wurde zwar ein strafrechtliches Verfahren wegen Beihilfe zum Mord gegen ihn eröff-

net, aber bald danach eingestellt. Stattdessen befand er sich bis 1949 im sogenannten „Automatischen Vollzug“.

Später, 1955, soll er wegen seiner guten Kenntnisse der Sowjetunion sogar das Bundeskanzleramt unter Konrad Adenauer bei der Rückführung deutscher Kriegsgefangener aus dem sowjetischen Herrschaftsbereich beraten haben, bevor er als Lobbyist in der alten Bundeshauptstadt tätig wurde.

Erst jetzt, nach Kenntnis dieser Vita, ist mir klar, wie richtig auch noch viele Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg die Feststellung war: „Die Täter sind mitten unter uns“. Und Leibbrandt war ein solcher Täter. Hätte es vor einem halben Jahrhundert schon Wikipedia gegeben, wären schon damals mir und anderen die Augen geöffnet worden.

Manfred H. Obländer, Königswinter

## Gravierende Unterschiede in der Todesrate

Zwei Zuschriften zum Artikel „Viele Geimpfte unter Corona-Todesopfern“ im Bonner Lokalteil vom 27. Januar.

Nach der Schlagzeile hätte ich gute Lust, das GA-Abo zu kündigen. Wie kann man nach all den Diskussionen um Fake News in den vergangenen Jahren so eine reiferische, verdrehende und unverantwortliche Schlagzeile veröffentlichen? Eigentlich hätte es heißen sollen: „Todesrisiko bei Geimpften fünfmal geringer“. In der fraglichen Altersgruppe sind gut 80 bis 85 Prozent geimpft und 15 bis 20 Prozent ungeimpft. Wenn nun ungefähr eine gleichgroße Gruppe von Toten aus beiden Gruppen stammt, heißt das eben, dass das Risiko für einen solchen Verlauf bei den Geimpften fünfmal geringer ist. So fördern wir nur die



Eine Person wird gegen das Coronavirus geimpft.

FOTO: DPA

Skepsis unter den Zweifelnden.

Arthur Seidl, Bonn

Der General-Anzeiger berichtet ausführlich, dass viele der in Bonn an Covid Verstorbenen geimpft waren. Das scheint zunächst überraschend,

man kann aber leicht aus den Zahlen sehen, dass dies dennoch in keiner Weise gegen eine sehr gute Wirksamkeit der Corona-Impfung spricht: Von den 55 im vergangenen halben Jahr in Bonn verstorbenen Covid-Patienten waren laut dem Artikel 27 mindestens doppelt geimpft, 28 dagegen nur einmal oder ungeimpft. Der Altersschnitt lag bei 78 Jahren. Laut RKI-Statistik für NRW sind 90,7 Prozent der Bevölkerung über 60 mindestens zweimal geimpft. Das bedeutet für Bonn mit etwa 61 000 Einwohnern über 60, dass davon etwa 55 000 Personen doppelt oder dreifach geimpft waren. Das heißt bei 27 Todesfällen, dass einer von rund 2000 der mindestens doppelt Geimpften verstorben ist. Nicht oder nur einmal Geimpfte aus dieser Altersgruppe gab es im untersuchten Zeitraum rund

5800. Die 28 Todesfälle aus dieser Gruppe entsprechen dann einer Chance von etwa eins zu 200. Was für ein gravierender Unterschied in der Todesrate zwischen Geimpften und Ungeimpften. Die Wahrscheinlichkeit für Ü60-Bürger in Bonn an Covid zu sterben war also für Ungeimpfte zehnmal höher als für doppelt oder dreifach Geimpfte.

Nur auf den ersten Blick erscheinen die Todesraten für beide Gruppen etwa gleich groß. Indem man die sehr unterschiedlichen Größen der Vergleichsgruppen ins Verhältnis setzt, ergibt sich ein ganz anderes Bild. Leider wird dieses bekannte statistische Phänomen in dem mehr als halbseitigen Artikel noch nicht einmal angedeutet. Im Gegenteil: Die Überschrift kann den Leser leicht in die Irre führen.

Dr. Bernhard Klaußen, Bonn

## Leerflüge durch Planung verhindern

Am 26. Januar erschien „Ohne Passagiere zwischen Bonn und Berlin“ über Leerflüge der Flugschiffahrt der Luftwaffe.

Sicher ist es zwingend notwendig, die Maschinen aus Wartungs- und Trainingsgründen regelmäßig in die Luft zu bringen. Es stellt sich aber die Frage, warum sich nicht das für die Abwicklung von Dienstreisen der Bundesbeschäftigten in den Bonner und Berliner Ministerien zuständige Bundesverwaltungsamt mit dem Verteidigungsministerium in Verbindung setzt und eine Vielzahl von pendelnden Bundesbediensteten auf die Bundeswehrmaschinen bucht, statt auf die privaten Airlines. Das spart Ticketgebühren und verhindert Leerflüge. Unmittelbar nach der Wende sind die Bundesministerialbediensteten auch überwiegend mit Militärmaschinen zwischen Bonn und Berlin gependelt. Gestartet und gelandet wurde in Köln auf dem Militärflughafen Wahn. Das funktionierte problemlos, alles nur eine Frage der Organisation.

Die Anmerkungen des Linken-Fraktionschefs Dietmar Bartsch, die Leerflüge entstünden durch den geteilten Regierungssitz, sind völlig neben der Realität, da sie ohnehin stattfinden müssen. Im Gegenteil: Durch die Regierungssitzteilung könnten tatsächlich Passagiere befördert werden, wie zuvor beschrieben. Dass er die Gelegenheit gleich nutzt, die Einbindung Bonns in die Regierungsarbeit mehr als infrage zu stellen, macht seine Aussagen nicht besser.

Rolf Hamacher-Heinemann, Bonn

## Lächerliche Skulptur

Die Anmerkungen einer Leserin zum Artikel „Walking Bag“ kommt ans Neutor“ vom 24. Januar.

Kaum wird zum Monatsende das Bonner Münster von den vermeintlichen „Kunstobjekten“ entrümpelt, soll dieses unsägliche Gebilde am Neutor entgegen heftiger Widerstände vieler Bonner, von Professoren des Kunsthistorischen Instituts der Universität und so weiter, aufgestellt werden. Es verwundert, dass man nicht die Unverfrorenheit hat, diese lächerliche Skulptur auf den verbliebenen Sockel des wunderbaren Beethoven-Denkmal zu platzieren. Zur Einweihung werden Reden geschwungen und Kunstverständnis demonstriert. In Wahrheit ist es eine weitere Verschandelung unserer Stadt. Solch lächerliche Gebilde gehören in Museen für moderne Kunst und nicht in den öffentlichen Raum. Viele Ur-Bonner werden sich freuen, wenn demnächst im Bonner Münster die wunderbaren, künstlerisch wertvollen Figuren, zum Beispiel die des Heiligen Antonius, wieder ihre Plätze einnehmen.

Renate Schmickler, Bonn

*Ich bin den weiten Weg gegangen,  
über Höhen und Tiefen,  
durch Licht und Schatten.  
Nun bin ich am Ziel.*

## Robert Hofmann

\* 24. Juni 1927 † 16. Januar 2022

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Margarete  
Marlis Bungart  
Hans-Jürgen Bungart  
Meike und Jens  
Jens und Kathrin

53332 Bornheim-Brenig, Heerweg 1

Die Urnenbeisetzung hat im engsten Familien- und Freundeskreis in Brenig stattgefunden.

*Amen!*

Nach einem langen und erfüllten Leben ist unser Vater, Schwiegervater und Opa friedlich eingeschlafen.

## Helmut Schwaeppe

\* 12. Mai 1927 † 25. Januar 2022

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied

Harald und Silke Schwaeppe  
mit Henrik und Lia  
Hanno Schwaeppe und Christina Dengl  
Marion Schwaeppe und Meggi Peters

Trauerhaus Schwaeppe c/o Bestattungshaus Hebenstreit & Kentrup,  
August-Bier-Straße 33, 53129 Bonn

Die Exequien feiern wir am Freitag, den 4. Februar 2022, um 10.00 Uhr in St. Remigius in Bonn, Brüdergasse. Anschließend, gegen 11.30 Uhr, erfolgt die Aussegnung und Beerdigung auf dem Alten Friedhof in Bonn, Bornheimer Straße.  
Wir bitten um Beachtung der aktuellen Coronaschutzmaßnahmen.

Anstelle von Blumen wäre eine Spende für die Gesellschaft der Freunde und Förderer des Alten Friedhofs in Bonn e.V. im Sinne des Verstorbenen. (Ges. Alter Friedhof Bonn, Sparkasse KölnBonn, IBAN: DE33 3705 0198 0000 0174 75, Kennwort: Helmut Schwaeppe)

Unser Ehrenmitglied

## Helmut Schwaeppe

ist am 25. Januar 2022 nach einem erfüllten Leben von 94 Jahren von uns gegangen.

Nach seinem Eintritt in den Verein 1947 und einem erfolgreichen Rennrudertaining begann seine langjährige Fahrten- und Wanderruderzeit mit viel Engagement und Erfahrung. Er war Verfasser des Abschnitts Koblenz-Bonn im Handbuch für Wanderruderer. Er selbst konnte auf unzählige Wanderfahrten im Verein, dem Verband und mit der Rudergemeinschaft Lia Wien-Bonn zurückblicken, die er maßgeblich mitgestaltete. Herausragend für ihn war die mehrmalige Teilnahme an der Donauwanderfahrt TID mit seinem Boot „Lia“ von Ingolstadt bis ins Donau-Delta.

Er war dem Verein von Beginn an sehr verbunden und bekleidete viele Ämter in Vorstand und Beirat. In seiner besonnenen Art war er alle Zeit, immer im Hintergrund, stets an grundsätzlichen Überlegungen, Maßnahmen und Entscheidungen beteiligt. Jahrzehntlang stand er dem Bootshausverein der Bonner Ruder-Gesellschaft e.V. als Vorsitzender vor und war im Rahmen der Fusion zwischen dem Wassersportverein 1925 e.V. Beuel und der Bonner Ruder-Gesellschaft e.V. zum Jahre 1976 durch den Neubau unseres heutigen Bootshauses „Haus am Rhein“ mit allen Mitstreitern ganz wesentlich an dem Zusammenschluss beider Vereine beteiligt.

Wir sind ihm sehr zu Dank verpflichtet und werden ihn in ehrender Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt seinen Kindern und der ganzen Familie.

Bonner Ruder-Gesellschaft	Bootshausverein der Bonner Ruder-Gesellschaft	Stiftung alter Knabe Bonner Ruder-Gesellschaft
Bert Bauer	Wilhelm Bier	Alexander Wüerst

Vertrauen ist das Ja, das bleibt, wenn alle Gründe entfallen sind.

Dietrich V. Wilke